

Besprechungen

Dizionario degli istituti di perfezione. Reihe: Edizioni Paoline, vol. 3. Roma 1976: Conventuali — Figlie di Santa Rita. 1734 Spalten.

Die ersten beiden Bände des Lexikons, dessen dritter Band ebenfalls seit einiger Zeit vorliegt, haben wir seinerzeit ausführlich vorgestellt. Auch beim Durchsehen des neuen Bandes drängt sich der Eindruck auf, wie sehr man den Edizioni Paoline Anerkennung für ein solches Verlagsprojekt zollen muß. Der jetzige Band ähnelt in Anlage und Umfang den ersten beiden Bänden; allenfalls ist vom Stichwortumfang her (Conventuali — figlie di Santa Rita) die Zahl der Artikel, die Grundsätzliches aus dem Räteleben betreffen, etwas geringer. Aus dieser Art von Beiträgen wäre zu erwähnen: costumiere (249—252); direzione spirituale (530—548); diritto dei religiosi (620—665); discernimento delle vocazioni (706—714), von den geschichtlichen Beiträgen: eremitismo (1224—1245) und eremitismo individuale in occidente (1245—1258). Etwas ausführlicher hätte der Beitrag „crisi nella vita religiosa individuale“ (R. Hostie) sein können (262—264). Zu jenen Beiträgen, die anderwärts nicht leicht anzutreffen sein werden, zählen neben den bereits genannten Stichworten auch: economia (mit den Teilabschnitten: e.monastica orientale, e.monastica occidentale, visione marxista dell'e.monastica, i Francescani, le Clarisse, e.monastica femminile, congregazioni religiose). — Daneben werden wieder zahlreiche Ordensgemeinschaften behandelt (u. a. die Christkönigsschwestern, die Damen von Bethanien), die bekannt und doch eigentlich unbekannt sind; zahlreiche Gründergestalten finden Erwähnung — der Vorsatz einer wirklich umfassenden Dokumentation scheint eingehalten zu werden, was wiederum eine erstaunliche Leistung darstellt.

P. Lippert

Ignatius von Loyola: *Der Bericht des Pilgers*. Übersetzt und erläutert von Burkhard Schneider. Freiburg 1977: Verlag Herder. 190 S., kart.-lam., DM 10,80.

Oft wurde Ignatius von Loyola (1491—1556) von seinen ersten Gefährten gefragt, wie Gott ihn denn seit dem Tage seiner Bekehrung geführt habe. Erst nach langem Zögern bat er Pater Concalves da Camara, seine Antwort aufzuschreiben. Das Resultat ist der ‚Bericht des Pilgers‘, dessen 3. Auflage in der Übersetzung von Burkhard SCHNEIDER († 1976) jetzt vorliegt.

Die Antwort des Ignatius ist mehr als ein Stück einer nicht weiter ausgeführten Selbstbiographie (Ignatius beginnt seine Erzählung mit dem Pfingstmontag 1521, an dem er als dreißigjähriger Offizier im Dienst des Königs von Spanien bei der Verteidigung von Pamplona schwer verwundet wurde, und läßt den Bericht mit einem kurzen Hinweis auf die Anfänge seines Ordens in Rom, also etwa mit dem Jahre 1538, ausklingen).

Die Frage seiner Mitbrüder nach den inneren Wegen seines Lebens verstand Ignatius zunächst als Frage nach seiner persönlichen und ureigenen Entwicklung. Er legt dar, wie Gott in sein Leben eingebrochen ist und was er aus ihm gemacht hat. So ist ‚Der Bericht des Pilgers‘ ein ganz persönliches Dokument des Heiligen. Es ist das „Selbstzeugnis eines Menschen, dessen Leben in enger Verbindung mit Gott stand“. (S. 26) Karl RAHNER schreibt in seinem Vorwort (S. V): „Neben seinem Exerzitienbuch, den Resten seines geistlichen Tagebuches, seinem großen Briefnachlaß und den von ihm verfaßten Satzungen seines Ordens ist für die Kenntnisnahme seiner Persönlichkeit der hier vorliegende ‚Bericht des Pilgers‘ eine unersetzliche Quelle.“

Wegen der historischen Zuverlässigkeit ist der Bericht aber auch eine interessante Quelle für unsere Kenntnisnahme der Vorgeschichte des Jesuitenordens.

Der Übersetzung der hier vorliegenden Neuausgabe „liegt der spanische, bzw. italienische Urtext zugrunde, so wie er im 1. Bande der Fontes Narrativi in der Reihe Monumenta Historica Societatis Iesu 1943 in kritischer Bearbeitung herausgegeben wurde . . . Bloß an einer Stelle, wo die handschriftliche Überlieferung fraglich erschien, wird von dieser Ausgabe abgewichen und in den Erläuterungen die Begründung der übernommenen Lesart gegeben.“ (S. 30)

Historische Lücken in dem Text des Berichtes werden als Fußnoten ausgefüllt. Hierdurch wird ein besseres Verständnis ermöglicht.

Ein Buch, das ich jedem empfehle, der mehr von der Person des Ignatius erfahren möchte. Der Heilige ist nicht nur ein Mensch des Mittelalters, mit seiner Botschaft hat er auch uns noch manches zu sagen.

E. Schockaert